

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Po-  
sten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 38.

36. Jahrgang.

Donnerstag, den 28. März

1889.

### Für Holzschleifereien. Holz-Auction im Forstbezirke Eibenstock.

Im Hotel Victoria zu Aue sollen

Mittwoch, den 10. April, von Vormittags 10 Uhr an

nachverzeichnete, auf den hiesigen Königl. Forstrevieren aufbereitete Schleifhölzer unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen durch die betreffen-  
den Revierverwaltungen und das Königl. Forstrentamt Eibenstock versteigert werden.

Revier:	Forstabtheilungen.	Schleifhölzer.				Rugrollen.	Nächste Bahnstation.	Entfernung von derselben.
		Holzmasse						
		bei 3,5 und 4 m Länge und einer Oberstärke von	bei 2 m Länge.					
7 cm	8—12 cm	13—15 cm	16—22 cm	Rm.	Rm.			
<b>Sosa,</b> Oberförster Höpfner.	8. 11—18. 21—23. 26. 31. 32. 34. 36. 37. 40. 44—48. 50. 55. 57. 58.	—	1717,00	782,00	—	99	Erlabrunn, Blauenthal.	2—8
<b>Bodau,</b> Oberförster Richter.	18. 19. 21. 33. 34. 40. 41. 44.	—	62,00	134,70	—	—	Bodau.	2—5,5
<b>Johanngeorgenstadt,</b> Oberförster Glier.	35. 36. 37. 38. 39.	19,41	250,20	151,00	—	27	Johanngeorgenstadt.	6
<b>Auersberg,</b> Forstinspektor Gläsel.	1. 3. 9. 10. 12—16. 21. 51. 54.	40,22	607,00	165,10	—	18,5	Wolfsgrün, Blauenthal.	3—9
<b>Wildenthal,</b> Forstinsp. Uhlmann.	2—5. 8. 9. 12. 13. 21. 23. 68. 77. 89.	—	353,00	212,40	—	—	Wolfsgrün.	9—12
<b>Eibenstock,</b> Oberförster Riedel.	8—10. 12. 13. 23. 26. 27. 31—33. 53. 36. 39. 42. 44. 52. 56.	—	1104,22	466,72	—	17	Schönheide, Eibenstock.	2,5—6,5
<b>Carlsfeld,</b> Oberförster Gehre.	12—14. 47—52. 55. 21. 22. 24. 27. 28. 30. 31. 44. 18. 32. 35. 45.	—	1096,00	555,00	25	55	Witzschhaus.	1,5—6

Aus den Auktionsbedingungen wird hier bemerkt:

- Bei zu niedrigen Geboten behält sich die Forstverwaltung vor, den Zuschlag auszusagen.
- Nach erfolgtem Zuschlage sind von jedem Käufer, soweit ihm nicht ein Credit bei dem Königl. Forstrentamt eröffnet ist, 10% der Gesamtsumme baar anzuzahlen. Wer die Hölzer vorher zu besehen wünscht, wolle sich an die Verwaltung der obengenannten Reviere wenden, auch können specielle Verzeichnisse über diese Hölzer im Königl. Forstrentamt allhier bezogen werden.

### Oberforstmeisterei Eibenstock,

am 19. März 1889.

Beyreuther, Oberforstmeister.

Die auf den Folien 45, 48, 67, 71, 92, 111, 112, 134, 138, 146 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock eingetragenen Firmen: Emma Reichner, Ferdinand Beck, G. J. Mückenberger, August Schmidt jr., M. F. Bierme, Carl Priem, Moritz Priem, Franz Tröger, Alfred v. Niedeman, E. A. Swilling und die auf den Folien 8, 11, 19, 28, 32, 44, 45, 68, 71, 108, 119, 124, 134, 157, 159, 176 des Handelsregisters für den Landbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts eingetragenen Firmen: Gebrüder Härtel, Gustav Schulze, Ludwig Buchsberger & Co., August Friedrich Löscher, E. A. Angele, J. A. Hüttner, G. J. Möckel & Co., Hermann Roßkopf, August Lenk & Sohn, Emil Wild, J. E. Rosenhauer & Buschmann, Friedrich August Löscher, Möckel und Anger, Pöschmann & Lippmann, Bruno Schulze, Max Uhlig, früher C. Hoffmann & Uhlig sind erloschen und ist dies auf den betreffenden Folien verlaublich, auch ist auf Folium 92 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock die für Carl Emilius Bierme eingetragene Procura gelöscht worden.

Eibenstock, am 27. März 1889.

### Königliches Amtsgericht.

Befehle.

Lfr.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 167: Firma **Meinelt & Kessler** in **Eibenstock**, ein versiegeltes Packet, Serie I, angeblich enthaltend: 30 Stück Abbildungen für Befehle, Fabriknummern 3600 bis mit 3629.

Nr. 168: Firma **Meinelt & Kessler** in **Eibenstock**, ein versiegeltes Packet, Serie II, angeblich enthaltend: 30 Stück Abbildungen

für Befehle, Fabriknummern 3630 bis mit 3659, Flächenenerzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 23. März 1889 Vormittags 9 Uhr.

Eibenstock, am 27. März 1889.

### Königliches Amtsgericht.

Befehle.

Lfr.

In das Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 166: Firma **C. G. Tuchscherer** in **Schönheide**, ein versiegeltes Packet, Serie I, angeblich enthaltend: 19 Stück geknickte Kleiderbesätze auf Tuch gestickt, Fabriknummern: 525, 511, 512, 524, 508, 505, 520, 507, 521, 513, 509, 506, 504, 523, 522, 528, 510, 503, 502, ferner 2 Stück Kleiderbesätze auf Seidentüll gestickt, Fabriknummern: 518 und 519, Flächenenerzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 19. März 1889 Nachm. 5 Uhr.

Eibenstock, am 27. März 1889.

### Königliches Amtsgericht.

Befehle.

Lfr.

Infolge Anzeige vom 21. dieses Monats ist heute auf Fol. 163 des Handelsregisters für den Landbezirk, die Firma **Franz Seidel** in **Schönheide** betreffend, verlaublich worden, daß die Gesellschaft durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst worden und Herr Kaufmann **Ludwig Hermann Seidel** in **Schönheide** aus der Firma ausgeschieden ist.

Eibenstock, am 27. März 1889.

### Königliches Amtsgericht.

Befehle.

Lfr.

folle im Gasthof zur Sonne ein dort eingestelltes Pferd öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 23. März 1889.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Die Landrenten für 1. Termin 1889 sind bis spätestens den 30. ds. Mts. in hiesiger Stadtsteuer-Einnahme bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung zu entrichten.

Eibenstock, am 21. März 1889.

Der Stadtrath.

Böcher.

89.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Reise des Grafen Herbert Bismarck nach England bildet fortgesetzt den Gegenstand eifrigster Combination und in deutschen wie in englischen Blättern zerbricht man sich den Kopf darüber, was der deutsche Staatsmann in Downing-Street bei Lord Salisbury und in Epfom bei Lord Roseberry vorhabe. Was in der deutschen Presse über die Reise gesagt wurde, ist dem Leser schon bekannt, die englischen Blätter sind in der Mehrzahl ebenfalls nicht vor phantastischen Deutungen zurückgeschreckt. Als gut unterrichtet giebt sich "Daily Telegraph" aus, indem er schreibt: "Die Ankunft des Grafen Herbert Bismarck in London steht wohl in Zusammenhang mit dem Besuch, den der deutsche Kaiser im Laufe dieses Sommers der Königin zu machen beabsichtigt. Da der Besuch des Kaisers bei seiner königlichen Großmutter sowohl gesellig als diplomatisch Aufmerksamkeit erregen wird, so wäre es dem deutschen Kanzler besonders von Werth, daß derselbe entweder mit einer gewissen Feierlichkeit vor sich geht, oder aber den ausgesprochenen Charakter einer Familienzusammenkunft trage. Nach dieser Richtung hin die Wünsche der Königin und ihrer Rathgeber kennen zu lernen, ist der Zweck der Reise des Grafen Herbert Bismarck."

Die "Nordd. Allg. Ztg." führt in einem längeren Artikel, ohne die Rechtsfrage zu erörtern, aus, daß das Bestehen eines Organs, wie die "Volkszeitung", welche es sich zur Aufgabe gemacht habe, alles Erbhabene in den Staub zu ziehen, tiefe Schäden im Pressewesen offenbare; sie führt dieselben auf die geschäftliche Konkurrenz der Zeitungsverleger zurück, welche einander in Spottpreisen und in Reizmitteln für die Leser überbieten. Es sei daher eine Lücke in der Gesetzgebung vorhanden.

Bezüglich der Straf- und Preßgesetz-Novelle, die gegenwärtig als Antrag Preußens dem Bundesrathe vorliegt und die bestimmt ist, das Sozialistengesetz zu ersetzen, verlautet in parlamentarischen Kreisen, die mit der Regierung Fühlung haben, daß der Entwurf sich allerdings auf dem Boden des gemeinen Rechts beuge, insofern, als der bisherige Begriff der sozialdemokratischen Bestrebungen einerseits ersetzt werde durch Verschärfung der Strafbestimmungen über politische Verbrechen und Vergehen, andererseits die Definition des Sozialistengesetzes von den sozialdemokratischen, sozialistischen, kommunistischen Bestrebungen ersetzt werde durch Angriffe auf die Grundlagen des Staatswesens, der Monarchie, der Kirche und des Eigenthums. Dafür seien neue, sehr scharfe Strafbestimmungen im Entwurf festgesetzt. Wer auf Grund derselben einmal verurtheilt worden sei, könne polizeilich ausgewiesen werden, nicht dauernd, aber auf eine bestimmte Zahl von Jahren. Vereine und Versammlungen, in denen die oben erwähnten Bestrebungen hervortreten, könnten aufgelöst werden. Zeitungen und Drucksachen könnten dauernd verboten werden, wenn sie wegen derselben Bestrebungen einmal verurtheilt worden seien. Ueber die Fortsetzung solcher verbotenen Druckschriften seien ähnliche Bestimmungen wie im Sozialistengesetz enthalten.

Oesterreich-Ungarn. Die Zahlenlotterie in Oesterreich, eine der verderblichsten und am meisten demoralisirenden Institutionen, soll aufgehoben werden. Finanzminister Dunajewski bereitet einen Gesetzentwurf vor, betreffend Aufhebung des kleinen Lottos und Ersetzung desselben durch eine Klassenlotterie nach preussischem Muster, und Verbot des Promessenspiels.

Frankreich. Die Vermählung des Prinzen Alexander von Battenberg, des ehemaligen Bulgarenfürsten, mit der Sängerin Frau-lein Lefvinger hat bekanntlich in oder bei Nizza, also auf französischem Boden stattgefunden. Allem Anscheine nach sind die gesetzlichen Formalitäten dabei nicht genau beachtet worden, denn, wie die "Magdeb. Ztg." aus Paris erfährt, hat der Präfekt des Departements über die Unregelmäßigkeit des Verfahrens Bericht an die Regierung gesandt. Gegenwärtig liegen die Akten dem Justizminister vor.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 27. März. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr brach in der Hrn. Fleischernstr. Christian Friedrich Reichenbach hier gehörigen, im Rehmer Stadttheil gelegenen Scheune Feuer aus. Da dieselbe, wie alle hiesigen Scheunen, aus Holz erbaut war, so fand das Feuer sehr schnelle Verbreitung und äscherte das Gebäude in ganz kurzer Zeit ein. Verbrannt sind Strohvorräthe und Ackergeräthschaften, welche der Wittve des verstorbenen Gutsbesitzer Adam

Wolf gehörten. Günstige Windrichtung und die hohe Lage des Brandobjekts in Verbindung mit der vorhandenen Rasse auf den umliegenden Schindeldächern bewahrte unsere Stadt vor einem großen Unglück. Man vermuthet allgemein Brandstiftung.

Eibenstock, 27. März. Hrn. Major J. D. von Jeschäu, Commandeur des Landwehrbezirks Schneberg, ist der Charakter als Oberst-Lieutenant und Hrn. Seconde-Lieutenant d. L. a. D. Eugen Dörffel hier der Charakter als Premier-Lieutenant unter gleichzeitiger Ertheilung der Genehmigung zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform verliehen worden.

Eibenstock, 27. März. Wir haben gestern Gelegenheit genommen, dem gegenwärtig im Feldschloßchen (Saalzimmer) hier selbst aufgestellten "Kaiser-Panorama" einen Besuch abzustatten und müssen gleich von vornherein erklären, daß dasselbe durchaus nicht mit Panoramen zu vergleichen ist, wie wir solche anlässlich von Jahrmärkten u. s. w. schon oft gesehen haben. Während man bei den letzteren gewöhnlich ausdruckslose Bilder nur in vergrößertem Maßstabe vorgeführt erhält, die dazu noch oftmals der Wahrheit sehr wenig entsprechen, sieht man in dem "Kaiser-Panorama" genau nach der Natur photographisch aufgenommene, ausgemalte Darstellungen von Städten, Landschaften u. s. w. der verschiedensten Länder. Den Anfang hiervon macht die Schweiz mit ihrer herrlichen Romantik, ihren wunderbaren Naturschönheiten, und wahrlich wenn durch einen Blick nach rechts und links der Beschauer nicht eines Anderen belehrt würde, er könnte glauben, selbst inmitten dieser prachtvollen Landschaften einen Beobachterposten bezogen zu haben. Geradezu entzückend und wunderbar wirken einige Scenerien, wir erwähnen nur beispielsweise: Straße in Engelberg, Eilwagen nach Brünnig, Reussfall und Teufelsbrücke, Standbild des Tell, Randersteg, Luzern u. seinen historischen Löwen, Taminaschlucht u. s. w. Es kann in der That nichts Schöneres und Interessanteres gedacht werden, und herrscht nur eine Stimme, die der Verwunderung. Selbst der Aermste sollte sich diesen Genuß nicht versagen. Der Eintritt von 30 Pfg., Kinder 15 Pfg., ist fast zu niedrig für das Gebotene, und wohl deshalb nur so gestellt, um Jedermann den Besuch zu ermöglichen. Wer Neigung hat, das Große und Herrliche des Erbbaues in voller Wirklichkeit kennen zu lernen, der eile diesem Panorama zu. Gewiß wird Jedem dieser Genuß zum reichen Andenken werden, so auch muß diese Ausstellung als eines der bildendsten Institute für Jung und Alt, sowohl zur Vereinerung der Weltkenntnisse, als auch für Geographie bezeichnet werden.

Zwickau, 25. März. Bei der heutigen Schwurgerichts-Verhandlung kam unter Andern auch der vormalige Posthilfsbote Friedrich Ewald Morgner aus Eibenstock zur Aburtheilung. Morgner, dessen Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Otto führte, befand sich bei dem kaiserlichen Postamt zu Eibenstock als Posthilfsbote in Stellung, mußte aber aus dieser Stellung im Januar d. J. entlassen werden, weil er sich, wie er auch heute zugeben mußte, wiederholt der Unterschlagung ihm amtlich und privatim anvertrauter Gelder im Betrage von 1 M. 20 Pf. bis zu 20 M. 20 Pf. schuldig gemacht, sein Annahmebuch unrichtig geführt und der Post anvertraute Briefe unterdrückt hat. Man billigte Morgner's zwar mildernde Umstände zu, immerhin aber hat er den groben Vertrauensbruch, dessen er sich schuldig machte, mit einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten zu büßen, ging auch der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verlustig. Zwei Monate der erlittenen Unteruchungshaft wurden auf die erkannte Strafe angerechnet.

Plauen. Auf ergangene öffentliche Aufforderung des Vorstandes des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins versammelten sich am 24. März im Saale des Hotels "Wettiner Hof" hier eine Anzahl Industrieller des Vogtlandes und Erzgebirges behufs Berathung darüber, ob und in welcher Weise die Industriellen des Bezirks an der 800jährigen Feier unseres Fürstenhauses Wettin, bezw. an dem geplanten Huldigungszuge in Dresden theilzunehmen gedenken. Als Leiter der Versammlung wurde der Vorsitzende des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins, Kaufmann Otto Erbert-Plauen, gewählt, worauf Professor Hofmann-Plauen, der Geschäftsführer des genannten Vereins, Mittheilung gab über das, was in der Angelegenheit bisher überhaupt geschehen ist. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig beschlossen, sich der sächsischen Textilverbundenossenschaft zu Leipzig anzuschließen und einen Ausschuß zu wählen, welcher die weiteren Verhandlungen mit der Textilverbundenossenschaft in die Hand nimmt. Dem Ausschuß steht das Recht zu, sich nach freiem Ermessen durch Zuwahl zu erweitern. Der Ausschuß soll dahin zu streben suchen, daß die eigentliche Vogt-

ländisch-Erzgebirgische Industrie, die Weißwarenenindustrie, in der Gruppe in charakteristischer Weise zum Ausdruck gebracht werde. Der Ausschuß erwählte Professor Hofmann zu seinem Vorsitzenden. Zum Beitritte zu dem Beschlusse wegen der gemeinsamen Theilnehmung an dem Huldigungszuge soll an alle Industrielle des Vogtlandes und Erzgebirges Aufforderung erlassen werden.

Plauen. Der Geheime Schulrath Vogel hielt nach Verkündung des Erfolgs der Prüfung am hiesigen königl. Realgymnasium eine Ansprache an Lehrer und Schüler, in welcher er mit Behemuth des Aufhörens des Realgymnasiums gedachte und Ersteren für ihre treue Arbeit den Dank des königl. Ministeriums aussprach, Letzteren die Mahnung mitgab, sich als würdige Schüler einer Anstalt zu zeigen, die drei Jahrzehnte hindurch zum Segen ihrer engeren Heimathspvovinz gewirkt habe.

Koschwein. Eine frohe Nachricht wurde am 22. März unserer Einwohnerschaft zutheil, indem der Stadtrath dieselbe durch Plakate in Form einer amtlichen Bekanntmachung davon verständigte, daß Koschwein vom 2. April d. J. ab mit 3 Batterien (18 Geschütze) Artillerie belegt werden wird. Die Garnison wird bestehen aus der 2. Abtheilung des 3. Feldartillerieregiments Nr. 32, und zwar aus 16 Offizieren, 3 Feldwebeln, 3 Vicefeldwebeln, 3 Portepfehrlichen, 12 Sergeanten, 31 Unteroffizieren, 6 Trompetern, 273 Gefreiten und Gemeinen, 3 Lazarethgehilfen, 1 Zahlmeister, 1 Zahlmeisteraspiranten, 1 Waffenmeister = 353 Köpfe mit 189 Pferden. Die Mannschaften sind ohne Beföstigung in Bürgerquartieren unterzubringen. Da zwischen der hiesigen Bewohnerschaft und der früheren Manengarnison stets ein freundliches Verhältnis herrschte, so ist wohl zu erwarten, daß die wichtige Frage der Bequartierung der Garnison befriedigende Lösung findet.

Zittau, 25. März. Im benachbarten Ubersdorf ist gestern Nachmittag in der vierten Stunde ein Mord mit darauffolgendem Selbstmord verübt worden. Der in Ubersdorf wohnende Schuhmacher Kuwarz oder Kowasch, aus der Gegend von Oppeln gebürtig, welcher seit einiger Zeit von seiner Ehefrau getrennt lebte, suchte dieselbe gestern Nachmittag im Hause ihrer Eltern, woselbst die Frau besuchsweise sich befand, auf. K. nahm das dort befindliche dreijährige Mädchen, Beider Kind, mit sich fort und ging mit dem letzteren in eine Bierwirthschaft. Die Frau folgte dem Mann dorthin, um das Kind wieder zurückzuholen. Die beiden sehr erregten Ebegatten gingen hierauf mit dem Mädchen wieder in das elterliche Haus zurück, woselbst der Mann in einer Parterrestube mit scharfem Wortwechsel seine Frau durch mehrere Schüsse aus einem neuen Revolver tödtete und darauf in der Richtung des Kaltensteins entflo. Der Schwiegervater des Mörders, welcher die Schüsse gehört, eilte letzterem sofort nach; auf der Flucht lud der Mörder seinen Revolver nochmals mit sechs Kugeln und erschoss sich bald darauf selbst. In einem Notizbuche, welches sich bei dem Erschossenen befand, waren Andeutungen bezüglich eines Selbstmordes und Bestimmungen wegen des Begräbnisses vorhanden.

In der Nacht zum 22. d. M. ist in Meissen in einen öffentlichen Postbriefkasten brennendes Papier geworfen worden. In Folge dessen sind die in demselben befindlichen Briefsendungen mehr oder weniger verbrannt. Der Thäter dürfte im Falle seiner Ermittlung einer harten Bestrafung entgegensehen.

Reichenbach. Der am Donnerstag früh an der Greiz-Plauer Straßenkreuzung beim hiesigen Bahnhof todt aufgefundenen jungen Mann ist als der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Richard Ernst Psau erkannt worden. Psau hatte sich Mittwoch Mittags nach beendeteter Stellung zu seiner Mutter nach Neumark begeben und war Abends im Bezirk, nach der Schwarzhammermühle, woselbst er wohnte und in Arbeit stand, zurückzukehren, als ihn das traurige Geschick ereilte.

Die in Bernsbach in so besorgniserregender Weise aufgetretene Trichinose hat daselbst die Gemüther in nicht geringe Aufregung versetzt. Die Krankheit, die besonders auch durch den Genuß der Knackwürstchen verbreitet worden ist, hat namentlich auch viele Arbeiterfamilien heimgesucht. Die sofort angestellte amtliche Untersuchung wird wohl bald Aufschluß über die Entstehung der Krankheit, insbesondere darüber, ob das trichinose Fleisch auch in vorschriftsgemäßer Weise dem Trichinenschauer zur Untersuchung vorgelegt worden ist, geben.

In Hartmannsdorf und Mühlau haben Bestrafungen deswegen eintreten müssen, daß Schweine geschlachtet und nicht zur Untersuchung angemeldet worden sind. Die Betreffenden entschuldigden sich damit, daß das Fleisch der Thiere ja nur zum Genuß für sie und ihre Angehörigen bestimmt gewesen sei.

Diese Annahme scheint übrigens weit verbreitet zu sein, daß nur solche Schweine der Untersuchung unterliegen, von denen Fleisch zum Verkauf gelangt. Diese Annahme ist durchaus falsch, denn § 1 des Gesetzes „Maßregeln zum Schutze gegen die Trichinenkrankheit bei Menschen“ sagt mit klaren, gar nicht mißzuverstehenden Worten: „Hinkünftig sind alle Schweine, welche mit der Bestimmung zur Nahrung des Menschen geschlachtet werden, durch einen hierzu obrigkeitlich verpflichteten Sachverständigen auf Trichinen mikroskopisch zu untersuchen“ u. s. w., mithin auch solche, die für den eigenen Genuß bestimmt sind. Unkenntniß der Gesetze aber schützt bekanntlich niemand.

## Feuerhanne.

Eine Dorfgeschichte aus dem bairischen Schwarzwalde. Von S. W. (1. Fortsetzung.)

Die Worte klangen ihr noch in den Ohren, sie meinte, die Ruhme, die so ernst und feierlich gesprochen, müsse noch an der Thür stehen. Dort aber tanzten nur die Sonnenstäubchen durch die Ritzen, und von dem schadhafte Strohdach blies es morgenfrisch herab. Hanne ging auf den Zehenspitzen hinaus. Es war, als stünde der Ruhme Himmelbett mit den buntgeblümten Vorhängen noch in der Ecke, vor dem sie als Kind so gewaltig großen Respekt gehabt. Da mit einem Mal wurde es ihr wieder klar, daß sie ja kein Kind mehr sei, daß die Ruhme längst unter dem grünen Rasen schlafte und das alte Himmelbett verstaubt sei. Wie ein schneidend Weh durchzuckte sie der Gedanke ihrer Vereinsamung.

Den Garten kannte sie gar nicht wieder. Wie war da alles so wild, so unordentlich, was einst sauber und zierlich gewesen. Keine Wege, keine Beete mehr, nur üppig wucherndes Unkraut, das ihr fast über den Kopf ragte, und hier und da eine Stockrose. Spärlich siderte das Wasser in den gehöhnten Baumstamm, der ihr so oft die Dienste eines Spiegels geleistet. Sie schöpfe etwas Wasser mit der hohlen Hand und goß es über Gesicht und Brust. O, wie das wohl that, wie das kühlte! Plötzlich fühlte sie sich am Fuße berührt. Es war Hinzl, der alte Kater, den sie von seiner ersten Lebensstunde an gepflegt und der fest an der alten Hütte hielt. Er bewillkommnete sie mit freudigem Miauen, sprang auf ihre Schulter und rieb seinen Kopf schmeichelnd an ihrer Wange. Sie konnte nicht anders, sie schlang beide Arme um den alten Freund und weinte zum ersten Mal nach langer, langer Zeit. Und die Thränen schmolzen all' die Starrheit ihres Herzens hinweg, der Morgenwind, der in den Blättern spielte, kühlte ihr Haar, und die Stockrosen neigten sich zu ihr und sie empfand die Seligkeit, frei zu sein und in der Freiheit zu leben.

„Hinzl, sag', bin ich wirklich so ein arg' böß' Ding?“  
Hinzl sträubte das Haar und machte einen Buckel.  
„O Hinzl, auch Du hältst mich für böß! Gud' . . . ich hab' noch keiner Seel' ein Härle' kränkt und doch ist Alles wider mich! Soll ein's da nit böß werden? Ich hab' gestern arge Worte g'sührt . . . aber laß gut sein, heut' ist Alles vergessen, das will ich dem Joseph sagen. Die Ruhme soll nit umsonst zu mir g'ret' haben.“

Die Kirchenglocke fing an zu läuten. Hinzl mit dem unbeständigen Rahengemüth sprang von Hannes Schoß, einem Vogel nachzujagen. Das Mädchen konnte sich nicht satt hören an dem heimathlichen Klingklang, der doch so viel schöner war wie das Läuten der heiseren Glocke in der Gefängnißkirche. Flugs war sie im Zimmer, warf ihr Kleid über, glättete das Haar, verzehrte in aller Eile noch ein Stüchchen Brod, das sie sich gestern unterwegs gekauft, und verließ die Hütte.

Die Gassen wimmelten von Kirchgängern. Hanne sah manch' bekanntes Gesicht, sie grüßte, aber ihr Gruß blieb unerwidert, sie wollte reden, man wich ihr scheu aus. Einige alte Frauen betruzten sich als ginge der böse Feind vorbei. Da zischelten zwei und deuteten mit den Fingern auf sie und das Brigittelle, das schön gepuht daher kam, den vierjährigen Buben an der Hand, riß das Kind beiseite und raffte die bunten Röcke zusammen, damit sie die Hanne nicht streifen. Rufe, wie „Feuerhanne“, „Brandstifterin“, wurden laut.

„Da guck her, so schaut eine aus, die frischweg vom Zuchtthaus kommt“, rief ein halbwüchsiger Bursche seinen Kameraden zu, „schmeck's Zuchtthausbrod gut, Feuerhanne?“

Wie ein verwundetes, zu Tode gekehrtes Wild erreichte Hanne die Kirche. Ihr Schwamm es vor den Augen und die zitternden Kniee versagten den Dienst. Immer mehr füllte sich das Gotteshaus, die Leute

sahen eng gedrängt, sie blieb allein auf ihrer Bank. Die schmähliche Kränkung erstickte das Vorhin aufsteigende bessere Gefühl. Mit wildem Hohn musterte sie die ihr Zunächststehenden, herausfordernder Troß kräufelte ihre Lippen. Nun blieb sie erst recht sitzen — nun erst recht! Sie hatte es ja bequem auf ihrer Bank.

Der Gottesdienst war zu Ende; rasch leerte sich die Kirche. Hanne blieb noch ein Weilchen in dem lählem Zwiellicht sitzen, ehe sie sich wieder hinaus in die Helligkeit wagte.

Draußen standen die Kirchgänger in aufgeregten Gruppen beieinander, eifrig sprechend und gestikulirend.

„Da ist die Schandbirn' . . . da . . .“ kreischte das Brigittelle, auf Hanne zustürzend, „o du ewige Allmacht, mein Mann!“

Das Mädchen flüchtete gegen den steinernen Veltaltar hin, der am Eingang des Kirchhofes stand. Die Stufen übersehend, stürzte sie gerade vor der Muttergottes mit dem Jesuskinde nieder.

„Schüg' mich . . . schüg' mich“, kam es von ihren Lippen.

Brigittelle, wie eine Furie anzuschauen, warf sich über sie.

„Mein' Mann hat der Schlag 'trossen, weil er Dich durchs Fenster g'geh'n hat. Feuerhanne . . . hat er g'schrie'n und ist hing'stürzt. Und wenn Du nit wärst, wär ich jetzt des Josephs Frau, aber Du hast ihn zum Bettler g'macht, Du . . . Du . . .“

Ihre Finger krallten sich in Hannes Haar und zerrten an den langen Flechten. Da raffte sich diese mit einem Schmerzensschrei auf, schleuderte das Weib beiseite, daß es hart auf das Steingeländer aufschlug, und eilte flüchtigen Fußes durch die zuschauende Menge. Mit fliegenden Haaren und schwerathmender Brust erreichte Hanne das freie Feld. Es freute sie, daß sie dem Brigittelle gezeigt, wer die Stärkere sei, und doch überkam sie eine entsetzliche Angst, die Hubertbäuerin könne sich zu Tode gefallen haben.

Im Schatten eines Apfelbaumes setzte sie sich nieder.

„O Ruhme . . . Ruhme . . . da guck vom Himmel runter, ob ich nit gut hab' sein wollen. Sag's der Mutter, ich sei nit Schuld, ich g'wiß nit.“

Ueber den Feldweg kam Joseph schnellen Schrittes auf sie zu.

„Hanne . . .“

„Sie strecke abwehrend beide Hände aus . . .“

„Bleib' fern . . . kommst auch, um mich zu quälen?“

„Ich komm', um Dich zu retten . . . das ganze Dorf ist in Aufruhr, g'schwind, lauf' in meine Hütt' und verbirg Dich . . . es geht Dir übel, finden sie Dich.“

„Wie ist's mit dem Brigittelle?“

„Es hat am Schlaf ein Stöckle kriegt, sonst nichts.“

„So bin ich froh, sitz' hin, Joseph. Laß sie doch kommen, ich hab' kein' Angst. Gud', heut' früh, wie ich im Gärtle saß und der alt' Hinzl mir schmeichelte, da überkam mich's, ich weiß nit wie. Mir hatte von der Ruhme 'träumt, die mich bat, ein brav' Leut' zu werden. Da nahm ich mir vor, den Haß und Groll zu vergessen — aber jetzt ist's aus damit, rundweg aus. Red' nit weiter, ich geh' nit fort — ich bleib'; und sollt' ich auch d'rüber zu Grund' geh'n meine Ruh' muß ich haben. Komm', willst mich nit heimbegleiten? Fürchtest wohl auch das Spöttel, armer Tropf?“ Und Hanne blieb. Sie wußte, daß sie geächtet war und verkroch sich wie ein wildes Thier in ihrer Hütte, das auf die klaffende Meute lauert, um ihr die Zähne zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

— Saalfeld. Am Freitag vor. Woche Abends wurde ein pechschwarzer Keger, der die Wirthschaften und Läden u. abkloppte und sich so frech gebardete, daß viele furchtsame Frauen und Kinder in die Häuser flüchteten, von der hiesigen Polizei dingfest gemacht. Als derselbe am andern Morgen früh dem Rathhause zugeführt wurde, hatte sich seine Farbe bereits etwas gelichtet und es stellte sich heraus, daß es kein Kameruner, wohl aber ein Berliner Schloffer war. Hossentlich wird er seine natürliche Gesichtsfarbe in den 14 Tagen, die er in stiller Zurückgezogenheit verbringen wird, wieder erhalten.

— Ein sonderbarer Umstand hat am Mittwoch in Berlin die Gattin eines Xylographen in nicht geringe Lebensgefahr gestürzt. Frau Sch. saß mit einer ihr befreundeten Dame plaudernd auf dem Sopha und warf sich bei einem Ausbruche fröhlichen

Lachens soweit hintenüber, daß sie mit dem Kopfe gegen die Sopphalehne schlug. Hierbei stieß sie sich jedoch eine Haarnadel mit solcher Wucht in den hinteren Theil des Schädels, daß sie mit einem lauten Aufschrei ohnmächtig zusammenbrach. Ein schleunigst herbeigerufener Arzt fand die Art und die Stelle der Verwundung so bedenklich, daß er die sofortige Ueberführung der Verunglückten nach dem katholischen Krankenhause anordnete, woselbst die Frau in einem höchst gefährlichen Zustande darniederliegt.

— In der Nähe von Bremen, in Warf bei Lillenthal, liegt ein vielbesuchtes Wirthshaus mit einer Doppelgeleisebahn. Diese für das kleine Dörfchen auffallende Einrichtung verdankt einer recht spekulativen Idee des Gastwirths ihre Entstehung. In der ganzen Umgebung ist der Kegelsport überaus beliebt und viele der reichen Bauern sind unglücklich, wenn sie auch nur an einem Tage das gemohnte Vergnügen aussetzen müssen. Die Kegelsbahn wird nun der Länge nach durch die preussisch-bremische Grenze derart getrennt, daß die eine der Bahnen sich auf preussischem, die andere auf bremischem Gebiet befindet. Die Kegelsäste des Wirthes können demnach, da wir wohl sobald einen einheitlichen Vusstag im Deutschen Reiche nicht bekommen werden, am bremischen Vusstage, wie auch am preussischen Vusstage, an welchen Tagen, wie man weiß, jedes geräuschvolle Vergnügen unterjagt ist, dem Kegeln obliegen, indem sie am preussischen Vusstage die bremische, am bremischen Vusstage aber die preussische Seite der Bahn benugen.

— Eine ergötzliche Schmelgel-Geschichte berichtet man aus Gronau (Westf.) unterm 23. März: Seit Wochen schon war ein kleines Männchen, Tag für Tag mit demselben Zuge von Holland kommend und zurückfahrend, durch den Revisionsaal getrippelt, ohne daß den Wächtern der unverletzlichen Grenze der Argwohn kam, daß es mit dem mächtigen Buckel, den der Kleine zwischen den Schultern trug, seine eigene Bewandniß habe. Der an den Auswuchs fastenlos anschließende Rock war augenscheinlich nach eigenem Muster gearbeitet und wer dennoch zu zweifeln wagte, dem mußte das breite, ehrliche Gesicht mit dem ewig gleichen Lächeln jeden Verdacht benehmen. Und doch mochte der Kleine sich selbst verrathen haben — eines guten Morgens mußte er seinen Buckel auf seine Beschaffenheit untersuchen lassen, und da zeigte sich den erstaunten Blicken der so lange betrogenen Aufseher ein mit Riemen an den Schultern geschnallter Holz-Buckel, der im Innern mit zum höchsten Zollsaße tarifirten Kleinigkeiten erfüllt war.

— Franzose und Spanier. Der Franzose ist viel und geschwind, der Spanier langsam und sehr wenig; der Franzose läßt zuerst das gekochte Fleisch aufragen, der Spanier zuerst den Braten; der Franzose trinkt gewöhnlich Wasser nach dem Weine, der Spanier Wein nach dem Wasser; der Franzose spricht viel bei Tische, der Spanier sagt kein Wort; der Franzose geht nach der Mahlzeit herum, der Spanier setzt sich oder schläft; der Franzose geht geschwind, der Spanier schreitet gefest einher; der Bediente des Franzosen folgt seinem Herrn, der Spanier läßt ihn vorausgehen; der Franzose geht zuletzt in das Haus und aus demselben, der Spanier geht immer voran — verarmt der Franzose, so verkauft er alles bis auf's Hemde, das Hemde dagegen ist das Erste, welches der Spanier verkauft, der den Mantel bis zuletzt behält.

— Das größte Vergnügen. Frau Geheimrathin (zu ihrer Wäscherin): Frau Müller, warum haben Sie mich zwei Tage warten lassen? Sie wußten doch, wie nöthig die große Wäsche war! — Wäscherin: Ja, hernse, sähnse — ich mußte da gradrüber im Hotel bei einer fremden Leiche wachen. Sie haben mich gut bezahlt — aber gerne that ich's Sie's nicht — ich hab' mich so sehr gefeuchtet! Ja, wenn's ene von meine Kunden, wenn Sie's, Frau Geheimrathin gewesen wären — mit dem größten Vergnügen.

## Standesamtliche Nachrichten von Eibensack vom 20. bis mit 26. März 1889.

Geboren: 79) Der unverehel. Räherin Emilie Wilhelmine Günthel hier 1 Z. 80) Dem Handelsmann Friedrich Hermann Bleichschmidt hier 1 S. 81) Dem Wäschmeister Karl Bernhard Heibel hier 1 Z. 82) Dem Maurer Emil Alban Stemmler hier 1 Z. 83) Der unverehel. Tambourierin Emilie Anna Staab hier 1 S. Aufgehoben: 13) Der Werkführer Friedrich Gustav Grohmann i. Eibensack i. Hannover mit der Stickerin Bertha Ernestine Oppe hier. 14) Der Zeichner Hermann Moritz Baumgarten in Plauen mit der Tambourierin Ida Pauline Bauer hier. Gestorben: 43) Der unverehel. Tambourierin Ernestine Pauline Blei hier 2., Alma Marie, 9 M. 12 Z. alt. 44) Der Schuhmacher Friedrich Louis Strobel hier, ein Ehemann, 46 J. 8 M. 25 Z. alt.

## Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, damit Unterbrechungen in der Zusendung vermieden werden. — Gegen Vorauszahlung von 1 Mk. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus geliefert. Unsere Abonnenten in Eibensack, Schönheide, Stüpengrün, Carlsfeld, Sosa, Hundshübel, Blauenthal u., welche das Blatt durch die Boten beziehen, erhalten dasselbe ohne Preiserhöhung zugesandt. Zu zahlreichen Neubestellungen ladet hiermit freundlichst ein

Die Expedition des „Amts- und Anzeigblattes“.

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zur gest. Nachricht, daß ich mich am hiesigen Plage im Hause des Herrn Tischlermeister **Beholdt**, Breitestraße Nr. 269 als

## Schuhmacher

niedergelassen habe und wird es mein Bestreben sein, durch saubere und gute Ausführung bei mäßigen Preisen die mich Beehrenden zufrieden zu stellen. Anfertigung nach Maaf. **Reparaturen** sauber und billig.

Eibenstock, 20. März 1889.

Achtungsvoll

**Hermann Horbach, Schuhmacher.**

NB. Ein großes, gut assortirtes **Schuh- und Stiefel-Lager** empfiehlt **Der Obige.**

# Wohnung mit Werkstätte gesucht.

Ich suche pr. sofort oder spätestens bis Monat Mai d. Js. ein geräumiges **Partier-Logis** zur Errichtung einer größeren **Tischlerwerkstätte.**

**Franz Schäfer,**

Annaberg, Fleischergasse Nr. 573.

# Die erste Sendung Regenmäntel u. Savelocks, Promenaden-Mäntel u. Jaquetts

in großartigster Auswahl, neuesten, best sitzenden Façons, ist eingetroffen und empfiehlt zu besonders billigen Preisen

**A. J. Kalitzki**  
Nachfolger.

Inh. **H. Neumann.**

# Sectographenmasse

empfehl

**J. Braun,**

Drogenhandlung.

# Restitutions-Fluid,

bei Pferden und Rindvieh als Einreibung gebraucht, wirkt außerordentlich wohltätig nach großen Anstrengungen, bei Stuporität und veralteten Lahmheiten. à Flasche 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk. bei

**J. Braun,**

Drogenhandlung.

# Mentholin,

in neuester Verpackung (Nadelrohrform) hält empfohlen

**J. Braun.**

# Ein Garçon-Logis

für 2 Herren, womöglich mit Kost, wird gesucht.

Gest. Offerten bei **G. A. Bischoff-berger** abzugeben.

# Gesangbücher,

gut und dauerhaft gebunden, empfiehlt

**Emil Stölzel,**

Buchbinder.

# Herzlichsten Dank

sagen wir allen Freunden und Bekannten, welche uns bei der drohenden Feuergefahr hilfreich zur Seite standen.

**Ernst Zeltzer u. Frau.**

In Folge des mich gestern Abend 1/9 Uhr betroffenen **Schadenfeuers** sage ich allen Freunden und Bekannten, die mir mit ihrer Hilfe zur Seite standen, sowie der geehrten Feuerwehr und Löschmannschaft meinen **herzlichsten Dank.**

Eibenstock, 27. März 1889.

**F. Reichenbach,** Fleischermstr.

# Die Natur in Wirklichkeit!

Kaiser-  
im Saalzimmer



Panorama  
des Feldschlösschen.

Täglich geöffnet von 10 Uhr  
Diese Woche bis m. Sonnabend

Morgens bis 10 Uhr Abends.  
eine herrliche Reise in die

# Malerische Schweiz.

Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Fünf Kinderbillets 50 Pf. 4 Billets 1 Mk.  
Abonnements-Karten zu 6 Reisen gültig nur 1 Mark.

Nachstehende Reisen werden zur Ausstellung gelangen und jede eine Woche lang gezeigt werden: **Schweiz, Italien, Amerika, Palästina, Tyrol, Feldzug 1870/71, Paris, Constantinopel, die bayerischen Königsschlösser** (das Millionenchloß Herrenchiemsee, Neuschwanstein Linderhof) u. s. w.

**Ludw. Durst, Kempten, Algäu.**  
9 Pfd. Landbutter franco M. 9.50.  
9 Pfd. Süßrahmtafelbutter billigst.

Zur Uebernahme meines hiesigen

# Seiden- u. Garn-Lagers

suche ich einen möglichst im Seidenfache bewanderten Vertreter, welcher in den hiesigen Fabrikantenkreisen eingeführt ist.

Gest. Offerten zu richten an Herrn **Adalbert Seyfert**, hier.

**Theodor Haller.**

# Naturheil-Verein.

Freitag, 29. März, Abends 1/9 Uhr Vortrag in **Breitschneiders Conditorerei** über: **Chronisch kalte Füße.**

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

**Emil Beyer.**

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

Wegen eines Familienfestes bleibt mein Geschäftslocal Sonnabend, den 30. ds. Mts., von Form. 10 bis Nachm. 3 Uhr geschlossen.

# Hauptversammlung der Ortskrankenkasse für Textilindustrie

Donnerstag, den 4. April 1889, Abends 1/9 Uhr

im **Feldschlösschen.**

**Tagesordnung:**

- 1) Bericht des Prüfungsausschusses über die Jahresrechnung 1888 und Abnahme der letzteren.
- 2) Neuwahl eines Kassen- und Rechnungsführers an Stelle des freiwillig zurücktretenden jetzigen Beamten.
- 3) Aussprache wegen event. Aufnahme derjenigen Gewerbetreibenden, welche in ihrem Gewerbe selbst mit arbeiten.
- 4) Mitteilung über den Beitritt zu einem Ortskrankenkassen-Verbande.

Um zahlreichen Besuch ersucht

Eibenstock, am 27. März 1889.

**Der Vorstand.**

**Richard Hertel.**

# Auction.

(Wichtig für Wirthe)

Bezugshalber beabsichtige **Montag**, den 1. April, von **Vormittags 9 Uhr an** in meinen Wohnräumen verschiedene

neue, gut gearbeitete Möbel

als: 32 Stück Patentspieltische, 8 runde Tische, sowie Schränke, Bettstellen, 12 Reisekoffer, eine Partie Saal-Wachs und verschiedenes Andere gegen sofortige Baarzahlung zu versteigern und werden Erstehungslustige hierzu eingeladen.

Eibenstock, im März 1889.

Hochachtungsvoll

**Gustav Colditz.**

# Schützenhaus Eibenstock.

Freitag, den 29. März 1889:

# Großes Humorist. Künstler-Concert u. Vorstellung

ausgeführt von den überall beliebten **Quettisten** Herren **Zierold** und **Hemann**, sowie des **Charakterkomikers** und **Damen-Improvisators** Herrn **E. Richter** aus **Zwidau**. Musikalischer Leiter: Herr **A. Pohlers**, Leipzig.

Anfang 8 Uhr. **Entrée 40 Pf.**

**Nach dem Concert folgt Ball.**

Um gütigen Besuch bittet

**G. Becher.**

# Zehn Tambourirerinnen

die auf **Fund-, Bier- und Plüschsch-** Maschinen gut und eigen arbeiten können, erhalten für's ganze Jahr Beschäftigung bei 80 bis 100 Mk. monatlichem Lohne u. können sogleich hierher kommen.

**L. Boehm.**

Berlin, Neue Königstr. 11.

# Confirmand.- Handschuhe

von gutem **Glacé-**leder, farbig und weiß, Knöpfig 1 Mk. 35 Pf., Knöpfig 1 Mk. 25 Pf., sowie alle anderen Sorten in den modernsten Mustern u. Verschlässen f. Herren und Damen empfiehlt in bekannter Qualität und zu soliden Preisen

die Handschuhfabrik von **A. Edelmann,**

Eibenstock, Brühl 343.

Einkauf von **Bickelfellen, Hasen- u. Kaninellen** zu höchsten Preisen D. Ob.

# Mädchen

auf **Stid- und Glacéwidel-** Maschine geübt, finden gutlohnende Beschäftigung in **Chemnitz.**

Schriftliche Offerten unter Chiffre **F. J. 370.** an den „**Invalidentank**“ in **Chemnitz.**

# Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

**Bergmann's**

**Lilienmilch-Seife.**

Borrätig: Stück 50 Pf. bei **Apotheker Fischer.**

**Bei Husten und Heiserkeit,**

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krähen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenan. Th. Budde,** Apoth. Allein ächt in der **Apothek** in **Eibenstock.**